



Ausgegeben am 10. Juli 1952

ALFRED RACEK UND JOHANN RAGANITSCH IN WIEN
Verstellvorrichtung für die Zündsteinfeder von Gasanzündern oder Feuerzeugen

Angemeldet am 15. März 1950. — Beginn der Patentdauer: 15. Dezember 1951.

Bei Feuerzeugen und Gasanzündern erweist es sich als vorteilhaft, die Vorspannung der Zündsteinfeder veränderlich zu gestalten, um den günstigsten Anpreßdruck des Zündsteines bei verschiedenen Steinlängen zu erhalten. Eine nur geringe Verstellmöglichkeit läßt die bei Feuerzeugen vielfach verwendete Abschlußschraube des Steinführungsrohres zu. Die auch bei Gasanzündern bereits verwendete Längsverstellung des Federwiderlagers mittels Schraubenspindel und Wandermutter erweist sich als umständlich und teuer in der Massenerstellung. Andere bekannte Gasanzünder und Feuerzeuge verwenden zur Federabstützung einen im Zündsteinrohr gleitenden Schieber, der mittels einer durch einen Längsschlitz des Rohres ragenden Klemmschraube oder durch eine radial abstehende, mit Ausschnitten des Rohres zusammenwirkende Nase in verschiedenen Lagen feststellbar ist. Das Festhalten des Federendes mittels einer Klemmschraube erweist sich als unzweckmäßig, weil die Schraube seitlich vom Rohr absteht und weil während des Einstellens und Anziehens die Federspannung durch die Schraube selbst gehalten werden muß. Das Einrasten einer Nase durch Verdrehung des Schiebers setzt ein kreisrundes Führungsrohr und die Zugänglichkeit des betreffenden Rohrendes voraus.

Die den Gegenstand der Erfindung bildende Verstellvorrichtung für die Zündsteinfeder, die sich insbesondere für Gasanzünder eignet, ist mit einem das Federende abstützenden Schieber ausgestattet, der am Außenmantel eines rohrförmigen Gehäusestückes des Gasanzünder oder Feuerzeuges längsverschiebbar geführt, an diesem Gehäusestück in verschiedenen Lagen mittels Rasten festlegbar ist und eine in das Innere des Gehäusestückes ragende Stütze für die Zündsteinfeder besitzt.

Diese Einrichtung ergibt ein leichtes Einstellen der Federspannung sowie eine glatte Außenform des Gehäusestückes und ermöglicht außerdem eine billige Massenerstellung.

Auf der Zeichnung ist ein Ausführungsbeispiel der erfindungsgemäßen Verstellvorrichtung an einem Gasanzünder veranschaulicht, u. zw. zeigt Fig. 1 den Gasanzünder in Seitenansicht mit längsgeschnittener Verstellvorrichtung, Fig. 2 eine Seitenansicht eines abgebrochen dargestellten

Gehäusestückes und Fig. 3 eine zu Fig. 1 gehörige Draufsicht. Ferner zeigen die Fig. 4 und 5 Querschnitte durch den Gehäusestück nach den Linien IV—IV bzw. V—V der Fig. 2.

Für den Einbau der Verstellvorrichtung wurde ein Gasanzünder gewählt, der aus einem als rohrförmiger Gehäusestück ausgebildeten Ausleger 1 und einem Handgriff 2 besteht, an dem der Drücker 3 schwenkbar gelagert ist. Der zur Übertragung der Drückerbewegung auf das Reibrad erforderliche Mechanismus kann beliebig ausgestaltet sein und ist daher auf der Zeichnung nicht dargestellt. Am vorderen freien Ende des im Querschnitt die Form eines breitgedrückten Rohres aufweisenden Auslegers 1 ist das Reibrad 4 gelagert. Zur Führung des Zündsteines 5 und der Zündsteinfeder 6 dient ein Führungsrohr 7, das zweckmäßig durch Einrollen eines Blechstreifens hergestellt ist. Die Befestigung des Rohres 7 am Ausleger erfolgt entlang der Stoßfuge des gleichfalls aus einem Blechstreifen zusammengebogenen Auslegers 1. Nahe dem Reibrad 4 ist im Rohr 1 sowie auch im Rohr 7 eine Öffnung 8 zum Einführen des Zündsteines vorgesehen, wobei die beiden auswärts gebogenen Lappen 9, durch welche die Öffnung im Rohr 7 entsteht, um die Längsränder der Öffnung im Ausleger 1 umgebördelt sind. In gleicher Weise sind zwei weitere Lappen 10 des Rohres 7 durch einen verbreiterten Teil 11 der Stoßfuge hindurchgesteckt und umgebördelt.

In dem Rohr 7 stützt sich nun das eine Ende der Schraubenfeder 6 mittels eines Druckstiftes 12 am Zündstein 5 ab, wogegen das andere Federende an einem Schieber 13 aufruhet. Letzterer besteht aus einem U-förmig gebogenen Blechteil, der dem Querschnitt des Auslegers 1 angepaßt ist und dessen Schenkel Riffelflächen 14 zum leichteren Erfassen mit den Fingern aufweisen. Am Schieber 13 ist in dessen Symmetrieebene eine nach innen ragende Längsrippe 15 ausgebildet, die durch den erweiterten Spalt 11 des Rohres 1 hindurchragt und an ihrer vorderen Stirnkante einen abstehenden Stift 16 zum Aufstecken des einen Federendes besitzt. Es erweist sich als vorteilhaft, die Längsrippe 15 durch eine einwärtsgezogene Falte des U-förmig gebogenen Blechstückes 13 hervorzubringen. Die Längsrippe 15 trägt noch zwei seitlich abgebogene Haltelappen 17, die zwar ein geringfügiges radiales

Abheben des Schiebers 13 gestatten, ein gänzlich-
liches Entfernen desselben vom Ausleger 1 aber
verhindern. Die rückwärtige Stirnkante des
Schiebers 13 ist mit einem schräg einwärts ge-
bogenen Stützklappen 18 ausgestattet, der bei
entsprechender Einstellung des Schiebers 13 in
einen der drei am Ausleger 1 vorgesehenen Quer-
schlitze 19 einrasten kann.

Für eine sichere Anlage des Schiebers 13 am
Ausleger 1 ist es nun erforderlich, daß der das
eine Ende der Zündsteinfeder 6 tragende Stift 16
an der Längsrippe 15 des Schiebers 13 einen aus-
reichenden Abstand vom Mantel des Auslegers 1
aufweist. Durch den Federdruck wird dann am
Schieber ein Drehmoment erzeugt, wobei der in
einem Querschlitz 19 eingerastete Stützklappen 18
den Drehpunkt darstellt und der Schieber
an den Außenmantel des Auslegers angepreßt
wird.

Ist es erforderlich, einen neuen Zündstein in
das Rohr 7 einzusetzen, dann wird der Schieber 13
vom Ausleger 1 etwas quer abgehoben und dabei
der Stützklappen 18 aus dem Querschlitz 19
herausgezogen. Wird hierauf der Schieber in
axialer Richtung des Auslegers gegen den Griff 2
zurückgeschoben, dann kann der neue Zündstein
durch die Öffnung 8 eingelegt werden. Nach
Vorziehen und Einrasten des Schiebers in den
entsprechend gewählten Querschlitz ist der Gas-
anzünder wieder gebrauchsfähig.

Die beschriebene Gestaltung der Verstell-
einrichtung ergibt eine glatte Außenform des
rohrförmigen Auslegergehäuses, von dem keine
Teile in störender Weise abstehen und das bis
auf einen schmalen kurzen Spalt und die Ein-
legeöffnung für den Zündstein vom Griff bis
zum Reibrad abgeschlossen ist, so daß der darin
eingeschlossene Mechanismus gegen Ver-
schmutzung ausreichend geschützt erscheint.

Bei Benutzung der erfindungsgemäßen Ver-
stelleinrichtung an einem Feuerzeug ist der
Schieber an einem etwa der Höhe des Feuer-
zeugkörpers entsprechend langen rohrförmigen,
z. B. das Zündsteinrohr bildenden oder enthalten-
den Teil längsgeführt, der den Zündstein und
dessen Feder enthält und gleichfalls in verschiede-
nen Höhen Rasten aufweist.

PATENTANSPRÜCHE:

1. Verstelleinrichtung für die Zündsteinfeder
von Gasanzündern oder Feuerzeugen, bei welcher
das vom Zündstein abgewandte Ende der Zünd-
steinfeder an einem in mehreren Lagen festleg-
baren Schieber abgestützt ist, dadurch gekenn-
zeichnet, daß der Schieber am Außenmantel
eines rohrförmigen Gehäuseteiles des Gasan-
zünders oder Feuerzeuges längsverschiebbar ge-
führt, an diesem Gehäuseteil in verschiedenen
Lagen mittels Rasten festlegbar ist und eine in das
Innere des Gehäuseteiles ragende Stütze für die
Zündsteinfeder besitzt.

2. Verstelleinrichtung nach Anspruch 1, dadurch
gekennzeichnet, daß der Schieber (13) den ihn
tragenden Gehäuseteil (1) wenigstens teilweise
umgreift und mit einer radial nach innen durch
eine Längsfuge des Gehäuseteiles hindurch-
ragenden Längsrippe (15) ausgestattet ist, die
das Federende trägt und vorzugsweise quer ab-
stehende, ein gänzlich Abheben des Schiebers
vom Gehäuseteil (1) verhindernde Haltelappen
(17) aufweist.

3. Verstelleinrichtung nach Anspruch 1 oder 2,
gekennzeichnet durch einen in der Längsmittel-
ebene des Schiebers (13) angeordneten, einwärts
abgebogenen Stützklappen (18) und mehrere,
am Gehäuseteil (1) ausgestanzte Querschlitz (19),
in die der Schieber (13) mit seinem Stützklappen
(18) wahlweise einrastbar ist.

4. Verstelleinrichtung nach einem der An-
sprüche 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, daß der
Sitz der Zündsteinfeder (6) am Schieber (13)
zwecks Erzeugung eines die Anlage des letzteren
am Gehäuseteil (1) sichernden Drehmomentes
im Abstand vom Mantel des Gehäuseteiles (1)
angeordnet ist, wobei die Einrastung des Stütz-
klappens (18) in einen der Querschlitz (19) des
Gehäuseteiles (1) als Drehpunkt wirkt.

5. Verstelleinrichtung nach einem der An-
sprüche 1 bis 4, dadurch gekennzeichnet, daß der
Schieber (13) aus einem im Querschnitt U-förmig
gebogenen, der Form des z. B. rohrförmigen
Gehäuseteiles (1) angepaßten Blechstück besteht
und die Längsrippe (15) aus einer einwärts ge-
zogenen, in der Längsmittlebene verlaufenden
Falte gebildet ist.

